



GRYG, AUVA

Ganzheitliche Rehabilitation

Im AUVA-Rehabilitationszentrum Weißer Hof erhalten Unfallpatienten nicht nur eine umfassende medizinische Betreuung, sondern auch die notwendige psychische und soziale Unterstützung, um wieder fit für das „Leben danach“ zu werden.

Menschen sind nicht behindert – sie werden behindert“, sagt Ing. Josef Scheffl, Leiter der Verwaltung im AUVA-Rehabilitationszentrum Weißer Hof in Klosterneuburg. Daraus leitet sich ein ganzheitlicher Betreuungsanspruch ab, dem sich Ärzte, Therapeuten, Psychologen, Pflegepersonal und Sozialarbeiter hier seit jeher gemeinsam verpflichtet fühlen. Ganzheitlich bedeutet in diesem Zusammenhang, dass neben den rein medizinischen und körperlichen Aspekten auch die psychischen Auswirkungen der erlittenen Verletzungen und ihrer Folgen für die Betroffenen und deren Angehörige sowie mögliche soziale und berufliche Folgen mit in die Therapie einbezogen werden.

Ziel ist also nicht nur die bestmögliche körperliche Wiederherstellung der Unfallopfer, sondern auch deren Wiedereingliederung in Beruf und Gesellschaft. Dabei helfen Psychologen – in jeder der vier Stationen am Weißen Hof steht den Patienten ein Psychologe als persönlicher Ansprechpartner zur Verfügung – und Psychotherapeuten, außerdem auch vier Sozialarbeiter. Denn eine Re-Integration ist nur in enger Zusammenarbeit zwischen Behandlungseinrichtungen, Arbeitgebern und Behörden realisierbar. Die Sozialarbeiter kümmern sich daher gemeinsam mit Patienten und Angehörigen schon frühzeitig um all die Dinge des täglichen Lebens, die aufgrund des Unfalls neu organisiert werden müssen, um später ein größtmögliches Maß an Selbstständigkeit und Selbstbestimmung sicherzustellen. Das kann Unterstützung bei der Wohnungssuche oder bei notwendigen Umbauten im Haus sein, aber etwa auch die Vermittlung

beruflicher Rehabilitations- oder Umschulungsmaßnahmen. „Ein Angebot, das nur die AUVA anbietet“, sagt Scheffl.

Über 100 Therapieformen

Das Rehabilitationszentrum Weißer Hof wurde im Oktober 1986 in Klosterneuburg eröffnet. Es ist mit 200 Betten das größte Rehabilitationszentrum der AUVA. Jährlich werden über 1.500 Patienten stationär aufgenommen, rehabilitiert werden Querschnittslähmungen, Schädel-Hirn-Traumen, Mehrfachverletzungen, Amputationen, komplexe Handverletzungen, Verbrennungen und Extremitätenverletzungen.

Der Großteil der Patienten – sowohl Opfer von Arbeitsunfällen als auch von privaten Unfällen – kommt direkt aus dem Krankenhaus nach Klosterneuburg. Aus einem breit gefächerten Therapieangebot stellt das ärztliche Personal für jeden Patienten individuell ein persönliches Therapieprogramm zusammen, erzählt die Ärztliche

Ziel ist nicht nur die bestmögliche körperliche Wiederherstellung der Unfallopfer, sondern deren vollständige Wiedereingliederung in Beruf und Gesellschaft.

Rehabilitationszentrum Weißer Hof in Zahlen

- 280 MitarbeiterInnen
- 200 Betten, Auslastung: über 95 Prozent
- 1.508 stationäre Fälle, durchschnittliche Verweildauer: 43 Tage
- 3.334 prothetische und orthopädische Versorgungsleistungen
- Therapeutische Leistungen
 - Physiotherapien: Einzel: 71.048, Gruppen: 103.973, andere: 34.042
 - Ergotherapie: 46.003
 - Logopädische Therapien: 1.848
 - Psychotherapien: Einzel: 4.942, Gruppen: 698

www.auva.at/rzweisserhof



Um die Selbstständigkeit in der Praxis testen zu können, stehen zwei eigene „Trainingswohnungen“ zur Verfügung.

Leiterin Primaria Dr. Karin Gestaltner: „Dabei können die behandelnden Ärzte aus einem breiten Angebot von mehr als 100 unterschiedlichsten Behandlungskonzepten und Therapieformen wählen, die durchwegs dem modernsten Stand der Wissenschaft entsprechen.“

Im Durchschnitt bleiben die Rehabilitanden 43 Tage, bei schweren Verletzungen können daraus aber auch Monate werden. Die Rehabilitation wird jedenfalls so lange fortgesetzt, bis die klar definierten Rehabilitationsziele im Sinne der ganzheitlichen Rehabilitation erreicht werden.

Um den erreichten Grad der Selbstständigkeit in der Praxis testen zu können, stehen am Weißen Hof zwei eigene „Trainingswohnungen“ zur Verfügung. Im Rahmen des „Probewohnens“ können auch die Angehörigen bzw. die zukünftigen Betreuungspersonen entsprechend geschult und mit den notwendigen Hilfsmitteln vertraut gemacht werden.

Sport als Therapie

Ein wichtiges Element der Rehabilitation am Weißen Hof bildet der Sport. In verschiedenen Sparten können hier nicht nur aktuelle, sondern auch ehemalige Patienten Sport als körperliches Training, als Freizeitvergnügen oder/und wettkampfmäßig betreiben. Die Sportstätten dienen aber gleichzeitig auch als Stätten der Begegnung. Sie stehen auch Vereinen und Sportlern offen, die keinen direkten Bezug zum Rehabilitationszentrum haben. Die Sektion Sport am Weißen Hof bietet folgende Sparten an: Schwimmen, Rollstuhl-Basketball und -Tischtennis.

Zusätzlich veranstaltet die AUVA im Rehabilitationszentrum Weißer Hof jährlich ein großes Sportfest, in dessen Rahmen VersehrtenSPORTler ihre Leistungen präsentieren können. Vergangenes Jahr fand die traditionelle und beliebte Veranstaltung bereits zum 25. Mal statt. ■

Sportliches Aushängeschild

Andreas Vevera wurde nach einem Badeunfall am Weißen Hof rehabilitiert. Heute zählt er zu den erfolgreichsten VersehrtenSPORTlern der Welt.

Die Liste seiner Erfolge ist ebenso lang wie beeindruckend. Neun EM-, WM- und Olympiamedaillen hat Andreas Vevera seit 2006 gesammelt. Krönung war zweifelsohne der Olympiasieg im Tischtennis-Mutterland China bei den Paralympics 2008 in Peking. Für 1.459 Tage stand er zudem an der Spitze der Weltrangliste, heute ist er die Nummer 2 und will wieder zurück an die Spitze. Seine jüngsten Trophäen holte Vevera bei den Tischtennis-Europameisterschaften im vergangenen Oktober in Split, Kroatien. Mit der Mannschaft reichte es zu Bronze, im Einzelbewerb setzte er noch einen drauf und sicherte sich den Europameistertitel.

1988, nach einem Badeunfall, kam der damals 17-Jährige ins Reha-Zentrum Weißer Hof. Der Spitzensportler musste damit leben lernen, dass seine Beine komplett und die Arme zum Teil gelähmt bleiben werden.

An hartes Training war der Fußballer gewöhnt. So fiel es ihm auch nicht schwer, im Rahmen der Rehabilitation alle Armbewegungen neu zu erlernen bzw. erlernte

Verhaltensmuster völlig umzulernen. Zum täglichen Training am Weißen Hof zählte auch Tischtennis. Förderer erkannten schnell sein Talent und überredeten Vevera dazu, in der Trainingsgruppe des Tischtennisvereins mitzumachen. Das war nicht schwer, erinnert sich das Tischtennis-Ass heute zurück: „Es ist ein schöner Sport, die Fitness spielt eine große Rolle, aber auch die Taktik und das Spielverständnis“, begründet Vevera seine damalige Entscheidung. Zudem könne beim Tischtennis auch der Integrationsgedanke gelebt werden, behinderte auch gegen nicht-behinderte Menschen spielen. Das sei leider nur bei wenigen Sportarten möglich.

Seit 2002 steht Andreas Vevera als Sektionsleiter dem Verein BSV Weißer Hof Tischtennis vor (www.bsv-tischtennis.at), trainiert regelmäßig hier und spielt auch mit anderen Patienten. Und er wird das auch in Zukunft tun, sagt er: „Da ich seit meinem ersten Tag im Rollstuhl Tischtennis spiele und ich seit diesem Tag vom Weißen Hof toll gefördert und unterstützt werde, bleibe ich – auch wenn es bessere Angebote gibt – für immer beim BSV Weißer Hof. Angefangen vom tollen Betreuer-, Ärzte-, Therapeuten-, Sportlehrer- und Verwaltungsteam sind alle Mitarbeiter vom Weißen Hof sehr freundlich und unterstützen unsere Sektion, wo es geht.“

Zu Großveranstaltungen wird Vevera immer von einem Dipl. Krankenpfleger der AUVA begleitet. Eine Unterstützung, die sich auch positiv auf die sportlichen Erfolge



Gold im Einzel- und Bronze im Teambewerb – so lautet die beeindruckende Bilanz Veveras (Bildmitte) bei den letzten Europameisterschaften in Split.

auswirkt. Unter diesen Voraussetzungen sieht Andreas Vevera auch optimistisch den kommenden großen Aufgaben und sportlichen Herausforderungen entgegen – die größte: die Paralympics 2012 in London.

Neben Nationaltrainer Johann Knoll und Nationalcoach Thomas Haider gehört auch Doris Mader als persönliche Trainerin zu Veveras Team. Mader sitzt seit einer Tumoroperation 2002 ebenfalls im Rollstuhl. Während ihrer Rehabilitation im Weißen Hof haben die beiden erstmals gemeinsam an der Platte gespielt. Heute ist Mader die Nr. 5 der Weltrangliste, zudem die einzige Tischtennis-Lehrwartin im Rollstuhl. Auch sie hat das Ticket für die Paralympics in der Tasche.